

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)**

162 (13.7.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-584718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-584718)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Kuffringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Münchenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 90 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 M., für zwei Monate 1,80 M., monatlich 90 Pf., einschließlich Beleglohn.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Kuffringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unregelmäßig. — Zeilenpreis 50 Pf.

50. Jahrgang. Kuffringen, Donnerstag, den 15. Juli 1916. Nr. 162.

## Fortdauer der Kämpfe im Westen und Osten.

(Mittlich.) Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Ancre und Somme setzen die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Vapaume—Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengebrochen, ehe es zum Nahkampf kam; östlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe am Südrande des Dorfes Contalmaison und des Waldes vor Mametz. Die wiederholten Versuche des Feindes, das Wäldchen von Trones wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Übernahme von etwa 100 Gefangenen. Südlich der Somme wurde der Anmarsch von Reg.-Franzosen gegen die Höhe von La Basconnette mit überwältigendem Feuer empfangen. Einzelne Regter, die bis zu unseren Linien vordrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten, oder wurden gefangen genommen. Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf Balleur blieben 5 Offiziere, 147 Mann als Gefangene in unserer Hand. Die Artillerietätigkeit war im ganzen Kampfabschnitt bedeutend. Unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsabsichten des Feindes zwischen Vellay und Sonecourt. — Im Maasgebiet fanden sehr lebhaft Artilleriekämpfe statt. — Auf der übrigen Front stellten wir gesteigertes Feuer und mehrere ergebnislose Gegenangriffe. — Patrouillen und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Kühnheit: sie wurden überall abgewiesen. — Bei Feindern (Lothringern) drang eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Spengung in die stark beschädigte Stellung ein und nahmen 60 Mann gefangen. — Auch südlich von Laufe wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht. — Bei sehr reger Fliegertätigkeit ist es zu zahlreichen Luftgefechten gekommen, in denen der Feind an der Somme und westlich von Compiègne zu zwei Flugzeuge verlor. Außerdem ist ein englischer Doppeldecker bei Courcellette (an der Straße Vapaume—Albert) durch Abschreiter heruntergefallen.

Südlicher Kriegsschauplatz: An der Front von der Küste bis Rinn keine besonderen Ereignisse. Bei Rinn Ruhe. Die russische Besetzung über die Nennung der Stadt ist frei erfindend. — Gegen die Stodsch-Linie lief der Gegner an vielen Stellen vergeblich an; mit härtesten Kräften bei Gzerowitz, Pulewicz, Korsoni, Janowka und beiderseits der Bahn Nowol—Womno. Bei Pulewicz wurde der Feind durch kräftigen Gegenstoß über seine Stellungen hinaus zurückgeworfen. Er kühte in diesen Kämpfen über 700 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein. — Unser Fliegergeschwader haben Truppenauslodungen bei Horodzieja (Strecke Baranowitsch—Rinn) ansächtig mit Bomben belegt und ihre Angriffe auf russische Aufstellungen östlich der Stodsch wiederholt. Im Luftkampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Baranowka (westlich von Grin) und westlich von Lonsk abgeschossen.

Bei der Aemee des Generals von Bothmer hatte ein Jagdkommando ein günstiges Gefecht südlich des Waldes von Burkanow und hat einige Dutzend Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. (W. I. B.) (W. I. B.) Wien, 11. Juli. (Mittlich) wird bekannt: Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. — Bei Jabic und Gzerowitz wiesen unsere Truppen russische Vorhölle zurück. — Weiter nördlich bis an den oberen Stodsch dauern die erfolgreichen Unternehmungen unserer Jagdkommandos bei Burkanow, abgesehen die Kampfpause, an. — Bei Salk brachen überlegene russische Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Ergebnis bemüht sich der Feind, seine zurückeroberten Waffen durch das Feuer seiner Geschütze und Maschinengewehre zum Stehen zu bringen. — Bei Salk wies er an Stodsch wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte nach erbiterten und wechselvollen Kämpfen geworfen. — Auch verschiedene andere Vorhölle, die der Feind im Stodschgebiet unternahm, scheiterten völlig.

Italienischer Kriegsschauplatz: Western fanden keine Vorterrückkämpfe von Bedeutung statt. — Zahlreiche feindliche Heberläufer betätigten die besonders schweren Verluste der Italiener bei ihren Angriffen im Raum östlich der Gima Dieci. — Unsere Seeflugzeuge belegten militärische Anlagen und den Bahnhof von Latisana ausgiebig mit Bomben, die mehrere Brände verursachten. Feindliche Flieger waren in den Indusien auf Tione Bomben ab.

Südlicher Kriegsschauplatz: Außer zeitweiligem Geplänkel an der unteren Sojwa nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Soxer, Feldmarschallleutnant.

## Dom Seekrieg.

Zur Fahrt der Deutschland nach Amerika.

Hamburg, 11. Juli. Einem Telegramm des Hans-Breundenbl. aus Rotterdam zufolge meldet Reuters aus Baltimore, daß die Deutschland nach einer Seereise von 4000 Seemeilen über den Atlantischen Ozean vorgestern abend unterhalb Baltimore vor Anker gegangen ist. Wie es heißt, lag das Kreuzer-Telegamm, ist das Unterseeboot mit zwei 7,5-Zentimeter-Geschützen bestückt (7), während Torpedorohre nicht sichtbar sind. Das Unterseeboot war unter dem Schutze der Dunkelheit zwischen Kap Charles und Kap Henry durchgekommen. Es gab Sonntag früh Leuchtensignale ab. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit des Schleppdampfers Terminus erregt, der schon seit 14 Tagen das Unterseeboot erwartete. Bis dahin führte die Deutschland noch keine Flagge, sie trug aber die deutsche Handelsflagge, als sie die Chesapeakebucht durchfuhr. Das Schiff ging unterhalb von Baltimore vor Anker. Die Besatzung trägt die gewöhnliche Uniform der deutschen Handelsmarine. Sie bleibt auf dem Schiff, bis die Götterbescheren an Bord gekommen sind. Der Kapitän erzählt, er habe vom Kapitän gehört, daß das Schiff nur Handelsverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten treibe. Sobald die aus Deutschland gebrachte Ladung gelöscht sei, werde das Schiff eine Ladung Kohlen mit für Bremer Rechnung laden. Die Ladung ist an die Agentur des Norddeutschen Lloyd in Baltimore konfirmiert und für die Eastern Forward Co. bestimmt. Die flüchtig, wie es heißt, ausschließlich für den Betrieb der Unterseebootsflottille geeignet worden ist. S. B. Wilkens von der Agentur des Norddeutschen Lloyd machte einige Mitteilungen über das eigenartige Fahrzeug. Danach ist die Deutschland ausschließlich

für den Handelsverkehr erbaut worden. Sie ist im März in Kiel vom Stapel gelassen. Die Deutschland ist 315 Fuß lang und 30 Fuß breit. Das Fahrzeug wird durch Diesel-Kohlmotoren vorwärts bewegt.

(Z. U.) Haag, 11. Juli. Eine neuterische Privatdepesche aus Baltimore besagt: Der Kommandant der Deutschland, Kapitän König, erklärte, daß die Deutschland das erste Boot einer Flotte derartiger Schiffe sei, die gebaut werden, um über den Ozean regelmäßig Handel zu treiben. Das Boot sei mit rund 750 Tonnen wertvollen Farbstoffes aus Bremen abgefahren. Als es sich am Sonnabend abend den Kap näherte, fand es den Weg frei. Das Schiff drehte bei. Dabei zeigte sich, daß sich kein Deck in gleicher Höhe mit dem Wasser befand. Es wertete darauf, bis der Mond nach Mitternacht untergegangen war und passierte dann mit großer Schnelligkeit die Kap. Nachdem Kapitän König die Kontore der Agenten des Norddeutschen Lloyd besucht hatte, teilte er mit, daß andere Handels-Boote in Deutschland gebaut würden. Das nächste solle Bremen heißen. Er sei von Belgoland in geradem Kurse gefahren und habe 90 Meilen unter Wasser zurückgelegt. Er habe wiederholt englische Kreuzer und Torpedoboier im Norden gesichtet und sei untertaucht, wenn er Gefahr fürchtete. König sagte, daß die bezahlten Frachten die Baukosten der Deutschland vollständig deckten und sogar noch einen Uberschuß ergäben.

Für 60 Millionen Mark Farbstoffe und wichtige Post an Bord.

(Z. U.) Wien, 11. Juli. Die Zeit veröffentlicht eine Unterredung mit dem zünftig in Wien anwesenden Syndikus der Deutschen Ozean-Reederei, Dr. Welti. Über das neue Handels-Boot. Danach dauert die Reise vom Heimathafen nach Amerika 8 bis 10 Tage. Das Schiff kann aber auch einen Monat auf hoher

See bleiben. Die Deutschland hatte etwa 2000 Zentner Farbstoffe im Werte von 60 Millionen Mark und außerdem, was das wichtigste ist, die seit langem aufgestellte diplomatische und Postpost von Deutschland nach Amerika an Bord.

Amerika betrachtet die Deutschland als Handelsdampfer. (W. I. B.) London, 11. Juli. Corriere della Sera meldet aus London: Die amerikanischen Behörden haben entschieden, daß das U-Schiff Deutschland als Handelsdampfer zu betrachten ist, da es keine Bewaffnung besitzt und sein Reisezweck der Transport von Waren ist.

Der Handelskrieg in der Ostsee.

(W. I. B.) Swinemünde, 11. Juli. Die Besatzung des in der Ostsee in der Nacht vom 8. zum 9. Juli im Bottnischen Meerbusen südlich von Umea versenkten deutschen Dampfers Dorita ist gestern in Sognit eingetroffen. Der Steuermann und der erste Maschinist berichten, daß in der genannten Nacht 2 Uhr vormittags bei Tag Udo in zirka zwei bis drei Seemeilen Entfernung vom Land ein U-Boot in etwa zwei Seemeilen Abstand achteraus in Sicht kam und ohne Warnung Feuer auf den Dampfer eröffnete. Der an Deck kommende Kapitän ließ stoppen, worauf das U-Boot näher kam und durch Winke zu verstehen gab, daß die Mannschaft des Dampfers in die Boote gehen sollte. Der Kapitän erhielt den Befehl, die neuesten Seefarten und nautischen Instrumente mitzunehmen und wurde mit ihnen an Bord des U-Bootes zurückgehalten, während die Mannschaft des Dampfers an Land fahren durfte. Das U-Boot blieb vonlang und war offenbar russischer Rationalität. Es hat im ganzen ca. 50 Schiffe auf den Dampfer abgegeben, von denen vier bis fünf Treffer waren. — Die vor einigen Tagen gemeldete Versenkung des Dampfers Dorita ist, wie erinnerlich, offenbar in schwedischem Hoheitsgebiet erfolgt, und die deutsche Regierung hat es an den notwendigen Schritten nicht fehlen lassen. Über nicht genug mit dieser Verletzung der schwedischen Neutralität — der feindliche U-Bootskommandant eröffnete auch ohne jede vorhergehende Warnung das Feuer auf den unbewaffneten Handelsdampfer!

(W. I. B.) Stockholm, 11. Juli. Die deutschen Dampfer Rissabon und Worms wurden heute nacht bei Hurgklub von einem russischen Torpedoboot genommen und nach Finnland geführt. 24 Mann der Besatzung der Worms, darunter der Kapitän und der schwedische Roffe, wurden mitgenommen. Den übrigen 13 Mann und der ganzen Besatzung der Rissabon gelang es, nach Skelleftea zu entkommen.

(W. I. B.) Kopenhagen, 11. Juli. Der Dampfer Johann Siem von der Dänisch-Nordischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist auf der Reise von Stockholm nach England mit Holz und Papiermasse, im süßlichen Teile des Sund von einem deutschen Wachtschiff aufgebrocht und nach Swinemünde übergeführt worden. Ungefähr gleichzeitig ist ein schwedischer Dampfer von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und in südlicher Richtung weggeführt worden.

Der Flugzeugangriff auf England.

(W. I. B.) Berlin, 11. Juli. (Mittlich) Zwei deutsche Marineflugzeuge haben nachts vom 9. zum 10. Juli die Götteranlagen und Küstenturme von Harwich und Dover mit Bomben belegt.

Deutsche Marineflugzeuge über Galat.

(W. I. B.) Berlin, 11. Juli. (Mittlich) Zwei deutsche Marineflugzeuge haben in der Nacht vom 10. zum 11. Juli Galat und Truppenlager bei Bray-Dunes mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Das Bombardement von Tsapfe im Schwarzen Meer.

(Z. U.) Von der holländischen Grenze, 11. Juli. Aus Berichten der Moskauer Presse aus Odessa geht hervor, daß der große Kreuzer Jowis Selim auf einer völlig überforderten kommenden Kreuzfahrt im Schwarzen Meer den Dampfer Knies Obulenski, der von einem Torpedoboot begleitet war, versenkte. Das Torpedoboot entfloh; ein Fluchtversuch des Dampfers mißlang. Der Jowis Selim, der angeblich auch von Unterseebooten begleitet war, dampfte darauf vor Tsapfe, eine kleine Stadt im Kaukasus, die aber starke Geschützbatterien hat und einen wichtigen Transportplatz für Truppen und Kriegsmaterial darstellt. Der türkische Kreuzer bekohob 1 1/2 Stunden lang den Hafen und die Batterien. Der Hafen ist vollständig zerstört, die Batterien sind samt Schutzeinrichtungen zerstört worden.

zu gleicher Zeit befohl der kleine Alexander die Stadt...

Aus dem Westen.

Der englische Bericht.

(S. Z. S.) London, 11. Juli. Britischer Generalbericht...

(S. Z. S.) London, 11. Juli. (Britischer) General Bericht...

Der französische Bericht.

(S. Z. S.) Paris, 11. Juli. Britischer Bericht von gestern...

(S. Z. S.) Paris, 11. Juli. Britischer Bericht von gestern...

(S. Z. S.) Paris, 11. Juli. Britischer Bericht von gestern...

(S. Z. S.) Paris, 11. Juli. Britischer Bericht von gestern...

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(S. Z. S.) Petersburg, 11. Juli. (Britischer) Bericht vom...

(S. Z. S.) Petersburg, 11. Juli. (Britischer) Bericht vom...

(S. Z. S.) Petersburg, 11. Juli. (Britischer) Bericht vom...

(S. Z. S.) Petersburg, 11. Juli. (Britischer) Bericht vom...

den Blick bei dem Dorfe Ispah im Gesicht am 8. Juli...

(S. Z. S.) Petersburg, 11. Juli. (Britischer) Bericht vom...

(S. Z. S.) Wien, 11. Juli. Das Kriegsministerium macht...

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(S. Z. S.) Rom, 10. Juli. (Britischer) Bericht. Zwischen...

Aus den Kolonien.

Tanga in Deutsch-Ostafrika vom Feinde befreit.

(S. Z. S.) Rotterdam, 11. Juli. Aus London wird...

Politische Rundschau.

Rüstringen, 12. Juli.

Eine antilige Verjüngung, wie sie noch nicht dagewesen...

Der Kartoffelbedarf betrug am 19. Juni 1916...

Die Kartoffelverteilung am 22. Juni 1916.

Der Stempel löst keinen Zweifel an der Echtheit des...

Der Landwirtlichkeitsrat für hohe Kartoffelpreise.

Als Material für die Verbindung der Wohnungsgänge...

preis unter diesen Zutterwert bemessen wird, desto...

Rundschau.

Die Ostlager Reichenteiler. (Bericht eingetroffen.) Die...

Rundschau.

Enteignung deutschen Grundbesitzes. Zu dem Kampfe gegen...

Rundschau.

Städtische Darlehen zum Zwecke der...

Nach Beendigung des Krieges wird die Stadterneuerung...

Als Material für die Verbindung der Wohnungsgänge...

Denach hat sich die Kommission zunächst mit der Frage...





Was kostet der Frieden?

In seiner Zeitschrift Deutsche Politik beschäftigt sich Paul Rohrbach mit der politischen Bedeutung der großen Offenbar.

Was drüben jetzt erfolgt, ist die Entspannung aller Kräfte dazu, was man für die Entscheidung des Krieges hält und wovon man sie erwartet.

Es ist dieser Höhepunkt überschritten, so hält Rohrbach den Frieden für möglich. Nach allen nutzlosen Verlusten käme es dann in England trotz aller Fähigkeit zu der Stimmung kommen, die uns die notwendigste bei der Entente dünkt.

Rohrbach beruft sich auf seine Kenntnis der Auslandstimmung, die er aus der Lektüre ausländischer Blätter schöpft.

Man lesen aber auch andere Leute ausländische Zeitungen, und diese werden zwar vieles an der Darstellung Rohrbachs richtig finden, nicht aber die Hauptidee, die Schlussfolgerung.

Was ist der Gegner gelungen? Ist er geschlagen, wenn wir es glauben oder wenn er es zugibt?

Wenn ich der Gegner geschlagen? Ist er geschlagen, wenn wir es glauben oder wenn er es zugibt? Wir haben in Ost und West große Gebiete besetzt.

Sein Staat der Welt wird nun zugeben, daß er besetzt ist, solange er nicht muß. Wichtiger: kein Staat der Welt ist besetzt, solange er nicht zugibt, daß er es ist.

So ist es denkbar, daß ein Staat jetzt dann noch nicht Frieden schließt, wenn sein Heer zertrümmert, sein ganzes Gebiet vom Feinde besetzt ist, aber noch die Hoffnung auf Rettung durch mächtige Verbündete übrig geblieben ist.

Wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir gestehen: Bis jetzt ist noch kein Anzeichen dafür zu erblicken, daß der Wille der vereinigten Gegner oder auch nur eines von ihnen gebrochen wäre, daß einer von ihnen an Deutschland die Frage stellen wollte: Was kostet der Frieden?

Die Sache steht demnach so: Kommt es, wie wir alle erwarten und bleibt der Generalangriff erfolglos, dann werden die Gegner wahrscheinlich geneigt sein, einen Frieden zu schließen, der in jeder Hinsicht noch Geld kostet.

Man möchte fragen: Was bedeutet ein Frieden im Herbst? Antwort: Die Rettung Europas vor einem sonst Jahre dauernden alles bis auf den Grund verwüstenden Krieg!

Kommunalpolitisches.

Empfehlenswerte Beispiele. Der Düsseldorfener General-Anzeiger meldet aus dem Elmsteiner Tal: Ein nachahmenswertes Beispiel geben die Fortkämpfer Elmsteiner-Tal und Elmsteiner-Tal.

Parteinachrichten.

Leutnant Dr. Weill über die Schafköpfe. Der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Weill, der bei Kriegs-

ausbruch in Paris war und dann, der Tapferkeit befehren Teil wählend, als Ueberlebender ins französische Meer eintrat, hat sich kürzlich von einem Vertreter des Popolo d'Italia über seine früheren politischen Ansichten ausfragen lassen.

Der Verband jugendlicher Arbeiter Österreichs hat in der bisherigen Kriegsdauer über 7000 neue Mitglieder gewonnen; die Zahl der Beiträge stieg unangesehnt.

Gewerkschaftliches.

Vereinbarung für die Flugzeugbetriebe in Johannistal. Zwischen dem Verband Berliner Metallarbeiter und dem Deutschen Metallarbeiterverband sowie dem Deutschen Holzarbeiterverband namens der übrigen auf dem Flugplatz vertriebenen Gewerkschaften ist folgende Vereinbarung zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in Johannistal abgeschlossen worden:

- § 1. Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit soll 51 Stunden betragen.
§ 2. Die regelmäßige tägliche Arbeitszeit soll zwischen 7 Uhr morgens und 5 Uhr abends liegen.
§ 3. Wird in Doppelschicht gearbeitet, so arbeitet die erste Schicht von 6 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags, die zweite Schicht von 3 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts.

feuilleton.

Das Menschlein Matthias.

Erzählung von Paul Sig.

Deute trieb es sie mit Grausen zu ihnen hinauf. Staff Gelassenheit zu zeigen, ließ sie die Pollster polternd zurück, schloß ein qualmendes Räuschen auf den Boden und lächelte wie befehlen: „Hört ihr denn nicht, wie's wettert? Sei, nicht auch nur Rot an und kommt so schnell ihr könnt herunter!“

„Vorwärts, Großer, mach's heraus... alle miteinander. Gott bewahr uns, wie leicht föhnt's etwas geben. Es muß in der Nähe schon zweimal eingeschlagen haben, Hemm, Mariele. Soll ich dir helfen?“

„Bon mir aus! Ich bleib', wo ich bin!“ trostete Konrad und zog sich die Decke über die Ohren, indes der Doppel die Deckeldeckel perlekte. Marie bewies noch deutlicher, daß sie sich nicht in die Obhut der Mutter begeben mochte.

„Was mich nur liegen!“ wachte sie die herrlich ob, indem sie sich auf die andere Seite wendte. „Wir können nichts dafür, wenn's bei uns einschlägt. 's geht halt gar wüst zu. Ein Wunder wär's feins!“

„Derr des Himmels! Was ist denn mit euch? Ich mein's doch nur gut!“ schrie die Angebrin zurückweichend, den Kopf entzieh in die Hände pfendend. War's ihr doch, als sei das Jüngste Gerüst angebrochen, als würde sie von den eigenen Kindern vor dem Unigen Nichterthul ge-bleibt. Stillos, gebändigt drückte sie von einem zum anderen.

„Ghen nicht. Die sind dir ja nur im Weg. Du denkst ja bloß noch an dich und den großen Koller!“ schändete Marie im Fieber der Angst und des Elends ihnen und aufen.

Das war mehr, als selbst die robuste Birnin zum Guip zu ertragen vermochte. Es warf sie auf die Arnie, von offen Seiten fändelten die Blüte in ihr böses Gewissen, ihre Hände fingen sich unbewußt, die elende Seele rang nach einem lang vergeblichen Sebet: „Allmächtiger, erbarme dich und vergib uns unsere Sünden!“ Von Sekunde zu Sekunde, durch Unigefahren der Reue und Todesangst erwartete sie den vernichtenden Schlag. Das Ende schien gekommen. Wie der Körper, der das Schicksal erblickt, durchdrang sie das Gefühl der Schuld, die nur durch den Tod beendet werden konnte.

„Kommt zu mir, ihr Kinder, habt Erbarmen mit eurer Mutter!“ schrie sie, dem Wahninn nahe und nicht mehr fähig, sich zu erheben. Auch die Kleinen wagten vor Grausen kein Glied mehr zu rühren.

7. Kapitel.

Das Mutterfräulein.

Bom Feuilleter des Rittersimmers beobachtete der Amerikaner mißvergünstigt die Aufahrt des Wagens, dem die Vorhandedamen des Frauencorrees entflohen. Sie kamen, um einen Raubgang durch die Weiche zu machen, ein Bild der riesigen Geschäftigkeit zu erlangen, welche von Jahr zu Jahr weitere Streife zog, die Wäbchen des Arbeiterstandes härenweise anwarfte. Eigentlich hatten die fürsorglichen Volksmütter erwartet, mit ihrem Anfinnen süß abgezweigt zu werden. Der alte Sirch kümmerle sich herzlich wenig um die sozialen Hoffreibungen der Treufürher, nachdem ihm diese einmal den Bürgerkrieg verweigert hatten. Dornum waren sie sehr angenehm überfallen, sich von dem Souverän in eigener Person willkommen geheißen zu sehen. Der Umhang häute (um köstlicher ausfallen können. Das bebende weichronne Könnchen trat den Damen mit dem Hut in der Hand auf der Schwelle entgegen und entbot sie ihrer Verlegenheit durch die Erklärung, er rede sie sich zur Ehe an, ihnen bei diesem Umhang als Führer zu dienen. Wenn er, wie behauptet wurde, die Umhangsmägen — nach

unter diesen besonders die Lenangehenden — gering schätzte, so ließ er es jedenfalls ihre Frauen nicht merken. Sein untadeliges Verhalten bewog die Bräutigam, Frau von Zeiger, ihm durch einen erbliden Gändebdruck für sein Entgegenkommen zu danken und sich hülfen einzugestehen, daß es offenbar auch „unter diesen Leuten“ Männer von guter Lebensart zu geben scheine. Sie errieten sogar etwas von der Gemüthsart, die den Alten bei ihrem Empfang befeelte. Es war eben doch eine Art Reuerenz vor seinem Fleck, seinem Geschäftigkeit, der auch ihnen jetzt den Gedanken aufzuan: „Warum war nur von unieren Herren und Weistern keiner berufen, dieses Werk aufzubauen?“

Jede von ihnen hatte den kleinen Sirch oft genug durch die Straßen fahren oder eben leben und verschiedel bei seinem Anblick nicht bloß wegen seiner einfamen Lebensweise Mitleid empfunden, sondern auch über den Mangel an äußerer Mannhaftigkeit den Kopf schütteln müssen. Heute loben sie ihn mit anderen Augen an. Sie ließen sich bald überzeugen, daß der ungewohliche Gebieter die den Hiebem abgehende Muskelkraft hinter der Stirn verborg und da wirklich die Arbeit eines Hiebem vollbracht. Innerhalb einer Stunde hatten sie, dank seiner Klare, berehenden Gründlichkeit eine Ueberficht gewonnen, als wären sie selber jahrelang in der Weiche tätig gewesen. Er konnte jede Art der Jobifikation, letzte sich auch selbst auf den Dreßfuß und handhabte den Storchschindel, die Ueberfichter, den Vohrapport trotz einem gewandten Mufferrichter Remond empfand mehr, daß der herrliche, seine Mann im grauen Gebroch und Polinder, mit den weichen Koteletten, dem Zwicker an goldener Kette als Lenker einer mächtigen Maschine kost etwas Komisches hatte. Er wurde unerbittlich gefordriger, wärmer, die dünnen Wangen überflog die rote froher Erregung, keine blöwernen Pupillen schienen sich beschleichen zu lassen, zu weiden, wenn er die heimlichsten Schätze ausströmte, bei denen die feuerhaften Wüste der Damen ungewohntes Entzünden verrichten.

(Fortsetzung folgt.)

regelmäßige Arbeitstätigkeit nach Möglichkeit 51 Stunden wöchentlich nicht übersteigen.

§ 5. Bei Arbeitsmangel soll, bevor Entlassungen stattfinden, wenn die Betriebe, abgesehen von geizigen, zunächst die Arbeitslosigkeit vermindern. Mit dem Arbeitsausfall wird hierüber Rücksprache genommen.

Table with 2 columns: Profession and Hourly Wage. Includes professions like Teacher (85 Pf.), Carpenter (85 Pf.), and various agricultural workers.

§ 7. Keinerlei Arbeiter erhalten nach sechs Arbeitstagen, sofern das Arbeitsverhältnis fortgesetzt wird, ein rückwärtiger Lohn für die Stunde, und zwar:

Table with 2 columns: Profession and Hourly Wage. Includes professions like Teacher (90 Pf.), Carpenter (90 Pf.), and various agricultural workers.

§ 8. Für Verlassen und Verenden auf dem Bahnhof werden 10 Pf. Aufschlag für die Stunde gezahlt.

§ 9. Stöße sollen so besessen werden, daß ein Arbeiter mittlerer Stellungsbühnen unter normalen Verhältnissen mindestens 20 Pf. über seinen Stundenlohn verdienen kann.

Bei neuen Stößen wird mindestens der jeweilige vereinbarte Stundenlohn gezahlt.

§ 10. Für die Dauer der Teuerung erhalten von 11. Mai 1916 ab bis auf weiteres alle in den Betrieben beschäftigten Haus- und Familienangehörigen eine Teuerungszulage von 22 Pf. für die Stunde, ab: Arbeiterinnen über 19 Jahre, die nicht Haus- und Familienangehörige sind, eine Zulage von 18 Pf. für die Stunde, jedoch nur insofern und insoweit der Stundenlohn 1,50 nicht übersteigt.

Personen unter 19 Jahren sind von der Teuerungszulage ausgeschlossen.

Personen, die neu eingestellt werden, erhalten die Teuerungszulage erst nach sechs Arbeitstagen und nur, sofern das Arbeitsverhältnis fortgesetzt wird, dann allerdings mit rückwärtiger Lohn.

§ 11. Wünsche und Beschwerden der Arbeiterschaft werden durch den Arbeiterrat des jeweiligen Betriebes vorgebracht. Dieser Ausschuss übernimmt auch die Befolgung von Unstimmigkeiten, die sich etwa aus dieser Vereinbarung ergeben.

§ 12. Wo bessere als in dieser Vereinbarung vorgesehene Arbeitsbedingungen bestehen, dürfen sie nicht verschlechtert werden.

Redaktionelle Schlußfolgerung. In der Nummer der New Yorker Zeitschrift The Masses wird mitgeteilt, daß die New Yorker Sektion des Verbandes zur Wahrung der Rechte der Schauspieler fast einstimmig beschlossen hat, diesen Verband in einen gewerkschaftlichen mit Aufschluß an die gewerkschaftliche Landesorganisation umzuwandeln. Gleiche Beschlüsse sind von mehreren anderen Sektionen, wie z. B. in Los Angeles, Chicago, Philadelphia und Boston, gefaßt worden. Die endgültige Entscheidung soll beim nächsten Kongreß des Schauspielerverbandes getroffen werden. Die New Yorker Sektion faßt ihren Beschluß in einer Versammlung, die sich einer Führung von Hauptmann Die Weber, was alle Schauspieler der Stadt geladen waren, anstellte. In einer der Parteien ist ein Vorstandsmitglied eine Agitationsrede und in der nachher abgehaltenen Versammlung sprach der Führer des gewerkschaftlichen Bühnenarbeitersverbandes und wies auf die große Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation hin.

Aus dem Lande. und die Ernteanhsichten

Wie dem Kriegsernährungsamt in Berlin wird darüber gemeldet:

Das Kriegsernährungsamt hat Nachrichten über den Stand der Ernte aus den verschiedenen Landesteilen einzuholen. Die Nachrichten lauten weit überwiegend sehr günstig. Die im allgemeinen der Entwidlung der Feldfrüchte vorteilhafte Witterung hat die Nachteile, die aus der Befüllung der Felder mit unzureichendem Gekorn und Düngemitteln hervorgehen, fast überall wettgemacht. Die Getreide- und Ackerernte hat in den meisten Bezirken reiche Erträge gegeben; sie ist zwar durch Regenfälle aufzuhalten, eine erhebliche Schädigung der Bestände ist aber dadurch von einzelnen, kleineren Bezirken abgesehen, nicht eingetreten. Mit dem Schmelz der Wintergerste ist schon begonnen, und der Roggen kommt in wärmeren Bezirken zur Reife. Nicht das Erntewetter feinen Strich durch die Rechnung, so können wir mit Sicherheit auf eine reichliche Mittelernte, jedenfalls auf eine solche rechnen, die an Ausbrot, Brotgetreide und Futtergetreide erheblich über die vorjährige Mähernte hinausgeht. Sind erst die nächsten Wochen, wo die alten Vorurteile naturgemäß immer mehr zur Reize gehen, überwunden, so kann auf eine erhebliche Besserung der gesamten Versorgung gerechnet werden. Am liebsten wird sich im neuen Erntehar noch die Versorgung mit Fett und Fleisch bleiben. Es sind aber alle Vorkehrungen getroffen, um durch gleichmäßige Verteilung des Vorkam-

denen auch hierin die Verbraucher regelmäßiger und glatter verfahren zu können. Eine Herabsetzung der Preise für Lebensmittel ist daneben selbstverständlich erwünscht und muß, wo es angeht, herbeigeführt werden. Da es vor allem auf eine möglichst Ausdehnung der Erzeugung ankommt, muß in der Preispolitik Vorkehrungen, die insbesondere notwendig sind, wobei eine Preisobergrenze folgt, müssen unbedingt vermieden werden.

Rare Landgemeinde. Eine Speditionsausgabe an Gemeindeglieder findet am Sonntag den 15. Juli d. J., nachmittags von 2 bis 7 Uhr, im Armenhause zu Langendam statt. Die Speditionsausgabe erfolgt nur auf Festkarten und kann jede Person im Handhabe ein Pfund erhalten. Das Pfund kostet 2,50 Mark und ist beim Empfang bar zu bezahlen.

Oldenburg. Die Landkrankenkasse für den Amtsverband Amt Oldenburg hat ihre Beiträge vom 1. Juli ab wieder erhöht. Im vorigen Jahre erfolgte eine Herabsetzung der Beiträge, die sich sehr bald als verfehlt zeigte. Die Beitragssätze sind jetzt denjenigen der Ortskrankenkasse des Amtverbandes Oldenburg fast gleich und weichen nur in der Lohnfortzahlung von einander ab.

Wildschwein- und Karnickelplage. Aus Quntlosen wird geschrieben: Die Wildschweine, die sich bisher in dieser Gegend nur zeitweise aufhielten, scheinen in den Wäldern jetzt zum Standbild geworden zu sein. Durch Unmählichkeit von Acker- und Gartenländereien nach Kartoffeln haben sie bereits manchen Besitzern erheblichen Schaden zugefügt. Hoffentlich gelingt es den Jägern, der Schwarzwild- und Karnickelplage Einhalt zu tun. Dieser Plage sollte man in der jetzigen fleischarmen Zeit doch leicht Herr werden können, ohne daß man zu dem Mittel greift, das der Abgeordnete Burke einmal im Oldenburgischen Landtage zur Vertilgung des Schwarzwildes empfahl, nämlich es durch die Explosion von Dynamitpatronen zerschellen zu lassen.

Zur Kartoffelversorgung erfolgt auch der Stadtmagistrat eine Bekanntmachung, die den Verbrauch von Frühkartoffeln regelt. Kartoffelzeuger, die in der Zeit bis zum 19. August ernten, haben das, was sie über den Bedarf bis zum 19. August ernten, der städtischen Verteilungstelle anzumelden, sobald die Kartoffeln ausgekommen sind. Bei Berechnung des Eigenbedarfs darf nicht mehr als ein Pfund für den Kopf und Tag angenommen werden. Das Veräußern von Frühkartoffeln ist verboten. Der Lebensmittelpreis beträgt für beste Ware 10 Mk. Die Verbrauchsregelung besagt, daß der Kartoffelverbrauch in der Zeit bis zum 19. August ein Pfund durchschnittlich für den Kopf und Tag nicht übersteigen darf; Kinder unter einem Jahre zählen nicht mit. Nach dem 15. Juli dürfen Händler die ihnen von der Stadt zugeteilten Kartoffeln nur gegen städtische Kartoffelfarten ausgeben. Der Preis für Kartoffeln im Kleinverkauf beträgt bis auf weiteres 15 Pf. pro Pfund.

Die Ausgabe der Kartoffelfarten erfolgt am Freitag den 14. Juli in der Markthalle, und zwar für die Ramensantonsbuchhaben von 3 bis 2 Freitag vormittag von 8 bis 1 Uhr, von 3 bis 7 Freitag nachmittag von 3 bis 7 Uhr. Die Lebensmittelkarte ist als Ausweis mitzubringen.

Wegen billigerer Ferkel. Den im Herzogtum anfalligen Winderbeitenden, d. h. solcher Familien, deren steuerbares Einkommen 2400 Mk. nicht übersteigt, kann durch Vermittlung des Vorstandes des Winderbeitendenverbandes Oldenburg bis zu 5 Ferkel zu ermäßigten Preisen nachgegeben werden.

Wegen Verbreitung falscher Gerüchte ist gegen die Frau eines Arbeiters von hier Anzeige erhoben worden und wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben. Sie hat Gerüchte über das 91. Infanterieregiment verbreitet, wie sie neulich über das 10. Armee-Korps umliehen. Die Warnung, die Jungen vor möglichem Gewehr und der Wiedergabe erfunder Kriegsgeschichten zu hüten, ist durch dieses Vorkommnis gegeben.

Nordenham. Sonntagszüge zu ermäßigten Preisen nach Oldenburg fahren am nächsten Sonntag den 16. Juli auch auf den bekanntgegebenen Stationen der Strecken Wilsedeheusen - Delmenhorst - Wülfing. Blexen - Broke - Eyhorn und Kirchhammelwarden - Neuenkoop. Die Vergünstigung ist gewährt aus Anlaß der Kriegsausstellung in Oldenburg, um den Besuch derselben zu fördern.

Delmenhorst. Das Halten von Fliegerkindern. Der Magistrat weist in einer Bekanntmachung erneut darauf hin, daß vor der Annahme von Fliegerkindern die Erlaubnis des Stadtmagistrats einzuholen ist. Anträge sind im Rathaus - Rathaus - Erdgesch. - Zimmer Nr. 2 zu stellen.

Bremen. Der Staatsvertrag mit Oldenburg über die Unterhaltung des Hygienischen Instituts läuft mit diesem Jahre ab. Oldenburg leistet dazu einen jährlichen Beitrag von 15 000 Mk. Der Vertrag war auf 5 Jahre abgeschlossen. Wegen der fortwährenden größeren Inanspruchnahme des Instituts durch Oldenburg, will der Senat keine so lange Vertragsdauer zugelassen und will sie nur auf 2 Jahre bemessen wissen. Das Oldenburgische Staatsministerium hat sich vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages hiermit einverstanden erklärt.

Kurisch. Ein Lazarettzug der Genossenschaft der rheinisch-westfälischen Maltheerritter ist am Montag mit Schanerwundern aus den Kämpfen an der Somme hier eingetroffen. Daron wurden 106 in die hiesigen Lazarette aufgenommen.

Hannover. Ein Vorbild! Das Landhülftchen Justizamt in Hannover, Kreis Verden, gewährte 23 erhaltungsbedürftigen Kindern aus der Stadt Hannover einen kostenlosen lebenslangen Knabenstift. Die Kinder wur-

den so gut und reichlich versorgt, daß sie des Lobes voll, geküßt und mit roten Bändern zujubelnden Mädchen doch in dieser Zeit, wo die Städte und die städtische Bevölkerung es so schwer haben, erst viele Landgemeinden dem Beispiele fürchten zu folgen! Solche Unterstützung vom Lande ist eine wirksame Hilfe im Kampfe gegen den englischen Hungerplan. Wie wir hören, gewöhnten Landkinder im Oldenburgischen Ministerlande schon seit Jahren einer Anzahl erhaltungsbedürftiger Kinder aus der Stadt Hannover solchen Aufenthalt. Auch nach Märfingen ist von Cloppenburg aus die Anregung gegeben worden, solche Kinder nach dort zu geben. Die Anregung ist aufgenommen worden.

Aus aller Welt.

(W. T. B.) Bilderfälschungsprozess in München. Ein großer Bilderfälschungsprozess, beschlossene tagelang die Strafammer des Landesrichters München. Der Hauptmaler Wilhelm Lehmann aus Dresden, zuletzt wohnhaft in München, war angeklagt, schon seit Jahren in zahlreichen Fällen nach den Motiven bekannter älterer und noch lebender Maler Gemälde hergestellt und sie fälschlich mit deren Namenszug signiert zu haben. Seine Frau Ida Lehmann stand unter der Anklage, diese gefälschten Bilder in der Münchener Wohnung an Kunstliebhaber und Kunsthändler als Originalgemälde verkauft zu haben. Das Urteil lautete wegen Urkundenfälschung und Betrug für Wilhelm Lehmann auf vier Jahre Gefängnis und für seine Frau auf drei Jahre und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf je fünf Jahre.

Diphtherieepidemie. Aus Nordhausen wird berichtet: In GutsMuths ist, namentlich unter den Schulkindern, die Diphtheritis ausgebrochen. Fast die Hälfte der Kinder liegt an der Epidemie darnieder. Einige Kinder sind bereits erkrankt zum Opfer gefallen.

Von einer Windstöße heimgeführt wurde ein Teil der Stadt Giesel. Vom Gieselberg her kam eine schwefelgelbe Wolke, die sich plötzlich löste und zur Erde senkte. Ein ungeheurer Sturm erob sich, der eine große Eiche entwurzelt und Dächer abdeckte, in Privatgärten Büsche entwurzelt und Büsche umriß. Laub, Steine, kleinere Äste und Heu flogen in der Luft herum. Größere Schäden wurde durch die Windstöße auch im benachbarten Hofstadt angerichtet.

Eine Frau mit zwei kriegsgefangenen Gendarmen. Auf der italienischen Insel Asinara befinden sich zwei kriegsgefangene Oesterreicher, die dieselbe Frau haben. Der erste geriet gleich nach Kriegsausbruch schwer erkrankt in die ferbische Gefangenschaft, wurde wieder hergestellt. Da aber seine Frau untüchtig die amtliche Nachsicht erhalten hatte, er wäre gestorben, verheiratete sie sich wieder. Doch auch der zweite Mann geriet in die Hände der Germanen. Beim Rückzug an die Adria wurden beide mitgenommen, kamen nach Asinara. Ein Bild der Frau, das Gendarm Nr. 2 erhielt, sah Nr. 1, wurde schufstufenswils, beruhigte sich aber nach erhaltener Aufklärung wieder, und eins und zwei teilen bis auf weiteres stielich die Verlobungspakete der gemal. a. Gatt.

(W. T. B.) Wieder die bösen Deutschen?! Nach dem Nouveliste ging in Baltimore ein Getreidepedler, der 300 000 Hektoliter dem Bierverband gehöriges storn enthielt, in Flammen auf und wurde vollständig vernichtet. Mehrere Personen seien umgekommen.

Mordanschlag auf seine G.lichte. Der 22 Jahre alte in Rody verheiratete Arbeiter Maximilian Karelitz hat seine Geliebte, die 15jährige Arbeiterin Bielawitz, die das Verhältnis mit ihm nicht mehr fortsetzen wollte, durch Dolchstiche zu töten versucht. Sie wurde schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ist verhaftet.

Literarisches.

Die Woche. Sozialistische Wochenzeitung, herausgegeben von (Verlag für Sozialistische Literatur, m. h. d. München). Das eben erschienene fünfte Heft des zweiten Jahrgangs bietet aktuellen Wochenbericht enthält folgende Artikel: August Blum: Die letzten vor Freude! - Julius Kautsky: Steuern. - Bernhard Laufer: Eine pädagogische Studie. - Karl Hofmann: Der Kampf um die Jugend. - Edgar Steiger: Ein Münchener Bilderbuch. - Oskar Altmann: Der Alte vom Wege. Die Woche. - Einzelhefte 20 Pf., vierteljährlich 2,50 Mk. bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Arbeiterpolitik. Wochenzeitung für wissenschaftlichen Sozialismus. Inhalt des 3. Heftes des 1. Jahrganges: Die Nacht des Kapitais. - Die sozialistischen Parteien Englands. - Wissenschaft und Politik. - Die Sozialistische Arbeiterbewegung. - In der Arbeiterbewegung? - Was ist unser politischer Lagebuch. - Revolution: Kommunismus. - Jugend und Arbeiter. - Was wollen wir kämpfen. Von Owen Lutzmann. Die Arbeiterpolitik erscheint wöchentlich einmal im Umfang von 8 Seiten. Bestellungen nebmen alle Buchhandlungen zum Preise von 60 Pf. pro Monat (einschl. Postgebühren) entgegen. Preis der Einzelnummer 15 Pf.

Volksgeundheit. Monatsschrift des Verbandes Volksgeundheit, Abtheilung d. S. a. Die beiden erschienenen Nr. 7 hat folgenden Inhalt: Max König: Die Aufhebung der Kurierfreiheit. - G. Wolf: Die Verfassung der Heilande. - Einiges über Gesundheitspflege. - Besondere: Schmeckbrot, Götterkitt, Arbeiterversicherung. - (5. Heft.) Dr. Gottlieb Der Hofkommer als Repräsentant des Körpers. - Dr. Heßlich: Bedeutung der Gewitter. - A. Gornis: Reaktiven. - Dr. Hermann: Mangelnde Bewegung als Ursache der Frauenkrankheiten. - Rechtspflege. - Kunstmusik. - Literatur. - Feuilleton: Wäcker auf allen Gebieten. - Dr. Voege: Wind und Krieg. - Hospitalismus und Wsg. - Kampf um den Spielplatz. - Verbund.

Die baut man über halb Geld in Ost und West neu auf? Volkswirtschaftliche Baumeister für Stadt und Land mit angelegten Arbeitern und eigenen Baumaterial von jedem Mann in 8 Wochen gebrauchsfertig auszuführen. Mit zahlreichen Abbildungen herausgegeben von T. P. Tag. Curt Ober. Preis 1 Mark. (Heft 10 Pf.) Baumaterial-Verlagsanstalt, Wiesbaden. Für den Wohnbau aus gebräuterten Erfindungen im östlichen und westlichen Reichgebiet, sowie auf dem Balkan, Iberia für Neubauten und selbst für die Unterbau- und sonstigen Bauleistungen wird hier eine dem Betonbau ähnliche billige Wohnbaumasse in Wort und Bild dargestellt, die 40 bis 60 Prozent Erparnis gegenüber dem Mauerbau und dabei mehrfach schneller Herstellung ermöglicht. So man also billig und schnell, aber überaus bequem bauen will, sollte man nie veräumen, diese entsprechende Schrift zu lesen.



Die Eisenbahn bei Riga auf die Selbstverwaltung.

Die Eisenbahn, von den Eisenbahnen für die Selbstverwaltung... Die Eisenbahn bei Riga auf die Selbstverwaltung...

Wittengaber in der englischen Gesellschaft.

Wie die englische Gesellschaft in der Riga... Wittengaber in der englischen Gesellschaft...

Rumor und Satire.

Spezialliteratur der Riga. In der Riga... Rumor und Satire...

Zwei zu lesen, von für die Verwaltung... Zwei zu lesen, von für die Verwaltung...

Wollen die innere Cyprien Eisenbahnen?

Ein Satz, der die wichtigsten Eisenbahnen... Wollen die innere Cyprien Eisenbahnen?

Rumor und Satire.

Spezialliteratur der Riga. In der Riga... Rumor und Satire...

Das Straßenbahnnetz.

In der R. 3. am Montag lesen wir die folgende... Das Straßenbahnnetz...

Die innere Eisenbahn.

Es war ein recht trüblicher Winter... Die innere Eisenbahn...

Der Stationsrat.

Der Stationsrat weist einen Brief auf... Der Stationsrat...

Unterhalten in der Riga.

Unterhalten in der Riga... Unterhalten in der Riga...

Was ist die Riga?

Was ist die Riga... Was ist die Riga?

Die Riga.

Die Riga... Die Riga...

Die Riga.

Die Riga... Die Riga...

Die innere Eisenbahn.

Es war ein recht trüblicher Winter... Die innere Eisenbahn...

Der Stationsrat.

Der Stationsrat weist einen Brief auf... Der Stationsrat...

Unterhalten in der Riga.

Unterhalten in der Riga... Unterhalten in der Riga...

Was ist die Riga?

Was ist die Riga... Was ist die Riga?

Die Riga.

Die Riga... Die Riga...

Die Riga.

Die Riga... Die Riga...

Die Riga.

Die Riga... Die Riga...



Landesbibliothek Oldenburg

